

## PJ-Evaluation

### Ev. Krankenhaus Kalk - Anästhesie - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Ev. Krankenhaus Kalk  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Anästhesie  
**N=** 8



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

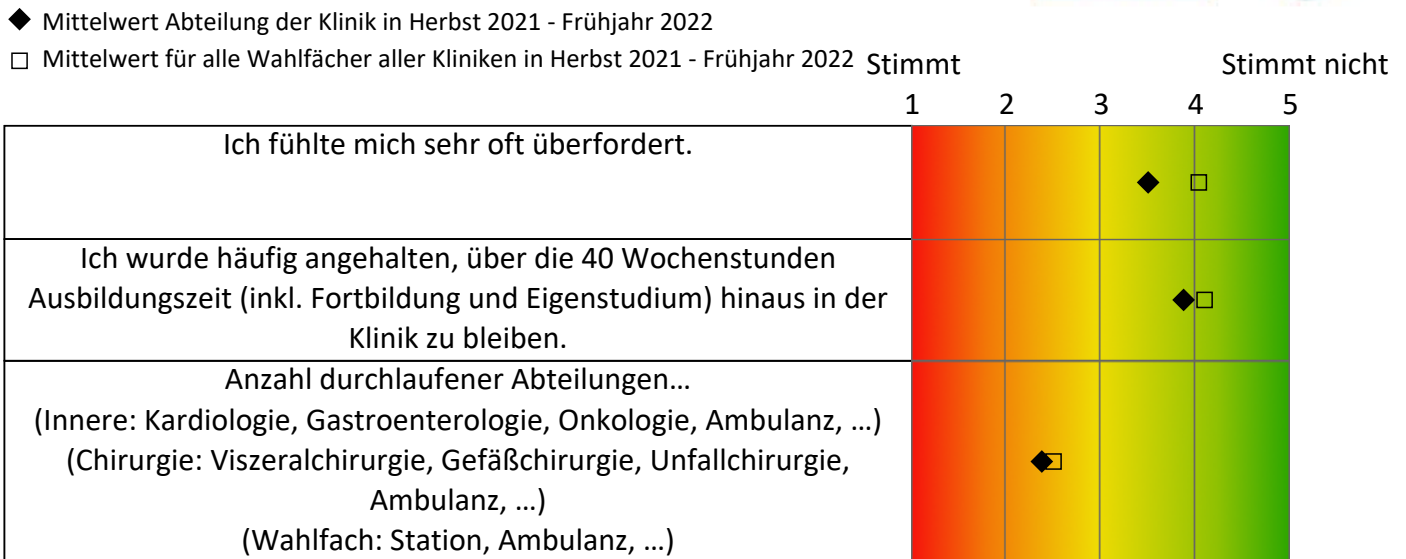
Stimmt

Stimmt nicht

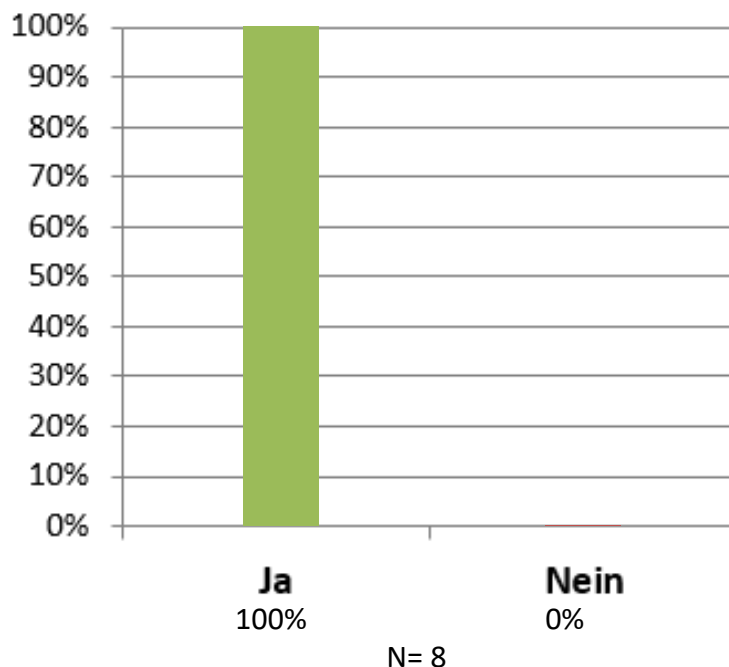
1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆	□		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			□	◆	
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.				□	◆
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			□	◆	
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆		□
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆		□	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□		◆	
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□	◆		
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□	◆		
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

**Klinik:** Ev. Krankenhaus Kalk  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Anästhesie  
**N=** 8



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	Sehr gute Lehre, wenn erkannt wird dass Initiative von Seiten der Studierenden gezeigt wird, sehr engagierte PJ Beauftragte	Angenehmes, professionelles Arbeitsklima	Kann ich keine Auskunft drüber geben	
Student 2	Ja	Die PJ Beauftragte, Susanne Wend, sehr engagiert und total lieb ist. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind sehr freundlich (inkl. dem chirurgischen Personal) und es herrscht immer eine angenehme Atmosphäre im OP. Man darf einiges machen und die Arbeitszeiten im OP sind sehr human.	Das Teaching durch einzelne Oberärztinnen und, dass man nicht unnötig lange bleiben musste. Dadurch hatte ich nie das Gefühl, die Zeit einfach nur abzusetzen, sondern wusste, dass ich in der Zeit, in der ich da bin, auch etwas lerne.	Die Rotation auf die Intensivstation hat mir persönlich nicht so gut gefallen, allerdings weiß ich, dass mein MitPJler die Zeit dort sehr gut gefallen hat. Ich hatte dort leider das Gefühl, dass die Arbeit größtenteils aus Dokumentation der gleichen Sachen auf drei verschiedene Dokumente bestand. Ich empfand diese Herangehensweisen als wenig pragmatisch, verkomplizierend und Stress stiftend. Dadurch hatte ich den Eindruck, dass die Arbeitszeit sehr ineffektiv genutzt wird, die AssistenzärztInnen unnötigen Stress hatten, der Oberarzt unzufrieden war und am Ende weniger Zeit für die Patienten blieb.	Es gab eine große Diskrepanz zwischen den Ärztinnen und Ärzten im Bezug auf die Bereitschaft einem theoretisches Wissen zu vermitteln. Besonders positiv aufgefallen sind mir dabei vor allem die Oberärztinnen. Vielleicht könnte man hier einige Kollegen nochmal motivieren den Studenten nicht nur die praktischen Fähigkeiten beizubringen, sondern darüber hinaus noch ein bisschen zu erzählen.
Student 3	Ja				
Student 4	Ja	Ich kann das tertial empfehlen, weil insgesamt viel Teaching stattfinden kann: Sowohl im OP als auch auf der ITS wird wenigstens auf Nachfrage gerne und viel erklärt und mit etwas Engagement kann man auch (fast)	Teaching, breites Spektrum, Arbeit auf ITS.	Zu Beginn des Tertials fiel mir der Einstieg etwas schwer, weil wir PJler nicht an der Morgenvisite der ITS teilnehmen durften (es sei denn, man ist gerade in der ITS-Rotation). Auf dieser Visite wird auch	Teilnahme an Morgenvisite ermöglichen oder Saalzuteilung vorher verkünden.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

alle praktischen Tätigkeiten wie bspw. die Anlage von ZVK oder PAK mal selbst durchführen. Für ein Haus dieser Größe ist das fachliche Spektrum sehr attraktiv. Das Team ist nett und die Arbeitszeiten gut geregelt.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 5

Ja

Man hier direkt sehr gut ins Team aufgenommen wird, es einen guten kollegialen Umgang untereinander gibt ohne sich gegenseitig das Leben schwer zu machen. Auf jeden Fall ein Team in dem man sehr gerne arbeitet.

Die Freiheit seine Arbeit selbst einzuteilen. Jeder lernt hier so viel er will. Man kann im OP zwischen allen OP-Sälen hin und her springen und sich jederzeit die interessantesten Dinge anschauen. So kann man auch selbst frei entscheiden, ob man die Dienste mitmacht oder eben nur zu den Haupt-OP-Zeiten kommen möchte. Auch die Begleitung des Schmerzdienstes war zeitlich immer flexibel.

Unter Betreuung erfahrener Ärzte und Pflegepersonal kann man quasi die komplette Narkose von der Einbis zur Ausleitung selbst leiten. Auch auf der Intensivstation bestand die Möglichkeit eigene Patienten komplett zu betreuen und vorzustellen. Zugang zum iMed-One-System gab es für uns auch.

Die Organisation der ersten Tage. So wurde uns leider nicht der Code für die OP-Umkleide gegeben, den mussten wir uns selbst von vorbeikommendem Personal erfragen. Auch fände ich es gut die ersten 2-3 Tage einen festen Betreuer für einen PJ-ler zuzuweisen. So fällt es vermutlich leichter in den Arbeitsalltag einzusteigen.

Zugangsdaten der verschiedenen Pin-Pads direkt ausgeben (OP/Intensiv). Direktere Betreuung in den ersten Tagen.

Student 6

Ja

man hier von einem netten Team gut angeleitet wird und viele praktische Skills erlernt bzw.

- Team  
- gute Anleitung  
- man darf einiges selber machen

- gelegentlich sehr viele Praktikanten, Famulanten und Pjler, sodass die Auswahl der

-

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

verfeinert. Man kriegt einen umfassenden Einblick über die Tätigkeiten in der Anästhesie und den Arbeitsalltag. Im Team sind Anästhesie\*innen jeglicher Erfahrungsstufen von wenigen Wochen bis zu über 40 Jahren Berufserfahrung. So kann man von einem umfangreichen Wissensschatz profitieren und kriegt verschiedene Tipps und Ansichten zu praktischen Fähigkeiten, der Weiterbildung, der Facharztwahl, dem Stand der Medizin an sich und auch persönliches kommt gelegentlich zur Sprache. Die Anästhesiepflege ist ebenfalls sehr kompetent, hilft gerne und man fühlt sich willkommen. Ebenso die CA-Sekretärin.

Insgesamt erwäge ich auf jeden Fall eine Bewerbung im Haus. Es spricht Bände, dass die neuesten Assistenten alle ehemilige PJler im Haus waren. Hier scheint auch objektiv vieles richtig zu laufen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

(Intubieren, Maskenbeatmung, Larynxmasken, Arterie, PVKs, falls sich die Situation ergibt, wie bei anderen PJlern ZVK)  
- Intensivzeit (eigene Patienten untersuchen, Briefe/verlauf schreiben, man kriegt jedezeit Hilfe, falls man sich überfordert fühlt oder Rückfragen nötig sind.)  
- Studientag immer möglich

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

Ops/Einleitungen eingeschränkt ist. Man findet aber immer noch einen Saal.  
  
- für die AUzahlung der Aufwandsentschädigung muss ein Tätigkeitsnachweis am Ende eines Monats unterschrieben werden und in der Personalabteilung abgegeben werden. So kriegt man das erste mal Geld am Ende des zweiten Monats. Ist für alle PJler im Haus aber das gleiche und ist von der Personalabteilung veranlasst. Für einige Studenten auf jeden Fall relevant im Vorfeld zu wissen.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 7

Ja

Ich wurde immer gut angeleitet und es war möglich, viele praktische Tätigkeiten unter Supervision ausführen. Das Team war wirklich super, man wurde sehr nett

Die Anästhesie in Kalk besteht aus einem tollen ärztlicher und pflegerischen Team, wodurch man sich sehr schnell integriert gefühlt hat. Die Einteilung für die OP-Säle

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

integriert und alle Ärzte und Ärztinnen, sowie das Anästhesie-Pflege Team bemühen sich, einem etwas zu beizubringen und Fragen beantworten. Eine Rotation auf die Intensivstation ist mit einem ausreichenden Zeitrahmen eingeplant und man wird dort ebenfalls gut eingearbeitet und kann selbständig arbeiten.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

und Einleitungen konnte man selbstständig durchführen und sich mit den anderen PJlern absprechen.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 8

Ja

Ich kann es absolut weiterempfehlen. Es verbindet die Vorteile von einem kleinen Haus (alle kennen einen, dadurch darf man mit der Zeit bei jedem relativ viel selber machen), mit den Vorteilen von größeren Häusern durch ein breites Spektrum verschiedener Eingriffe (Gyn, HNO, Kinder, Kardiochirurgie, Viszeralchirurgie...)

Sehr nettes Team. Man darf sehr viel selber machen (Intubation, ZVK, arterielle Zugänge)

Essen in der Kantine relativ teuer und nicht gut.